

## Interne Anweisungen bei RT Deutsch So arbeitet Putins Propagandasender

Eine Plattform für Querdenker und Kremlfans vom linken und rechten Rand: Mit RT DE will Moskau die Demokratie in Deutschland destabilisieren. Interner Schriftverkehr zeigt, wie das Medium vorgeht und wer ihm hilft.

Von **Maik Baumgärtner**, **Roman Höfner** und **Ann-Katrin Müller**

26.02.2021, 15.00 Uhr

- 
- 
- 
- 
- 



Russlands Präsident Putin bei RT in Moskau 2015: »Wir verteidigen unser Land, wie die Armee«

Foto: SNA / ullstein bild

Der Ordnungsruf aus [Moskau](#) kam am 23. Oktober vergangenen Jahres um 14 Uhr per Videocall. An jenem Freitag hatte RT DE, der deutschsprachige Arm des vom russischen Staat finanzierten Fernsehsenders RT, eine Meldung auf seiner Website: »China und Deutschland entwickeln sich zu Supermächten«. Dem Bericht zufolge hatte das der russische Präsident [Wladimir Putin](#) auf einer Videokonferenz gesagt, sein Foto prangte über dem Text. Von der absoluten Dominanz der [USA](#) könne keine Rede mehr sein, wurde Putin weiter zitiert.

Die Chefs aus Moskau waren nicht glücklich. Nicht weil die Meldung in ihren Augen falsch war. Sondern weil sie erst 20 Stunden nach Putins Äußerungen online erschien.

Also wurden die Mitarbeiter des deutschen Ablegers in [Berlin](#) angerufen. »Wir wurden richtig zusammengeschissen«, sagen Teilnehmer der Videoschleife. Nie wieder dürfe so etwas passieren, sei ihnen eingetrichtert worden. Wichtige Äußerungen Putins müssten viel schneller auf der Seite landen.

RT DE, das bis November unter dem Namen RT Deutsch firmierte, verbreitet seit 2014 vom Kreml finanzierte Propaganda in Deutschland. Der Verfassungsschutz hat die Plattform im Blick, weil sie versuche, das Vertrauen der Menschen in die demokratischen Institutionen zu schwächen, wie es aus der Behörde heißt. Man sehe enge Drähte des Senders zu Verfassungsfeinden und Verschwörungsideologen. Für die Verfassungsschützer zählen Nachrichten von RT DE zu einer vom russischen Staat orchestrierten Desinformationskampagne.

Interne Unterlagen der Medienplattform, die der SPIEGEL einsehen konnte, zeigen, wie politisch in den Sender hineinregiert wird – und wie sehr sich die deutschen Mitarbeiter an Weisungen aus Moskau halten müssen.

RT DE ist Teil eines russischen Mediennetzwerks, zu dem auch die Videonachrichtenagentur Ruptly und die Produktionsfirma Redfish gehören. Bislang veröffentlicht RT DE Texte, Fotos und Videos auf einer eigenen Website, bei YouTube und in anderen sozialen Netzwerken.

Aus: DER SPIEGEL 9/2021



### Im Corona-Burn-out

Ein Jahr nachdem die Pandemie in Deutschland angekommen ist, ist es Zeit für eine Bilanz: Welche Schäden hat der Kampf gegen Covid-19 hinterlassen, in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur – und der Seele jedes Einzelnen? Und was bedeutet das für unsere Zukunft?

**Lesen Sie unsere Titelgeschichte, weitere Hintergründe und Analysen im digitalen SPIEGEL.**

Ein detailliertes Impressum, wie es viele deutsche Medien ausweisen, gibt es bei RT DE nicht. Selbst Mitarbeiter, mit denen der SPIEGEL sprechen konnte, wissen nicht, wie viele Kollegen sie haben. Die Schätzungen reichen von 70 bis 100. RT DE teilt auf Anfrage mit, dass »die Mitarbeiterzahlen in dieser Größenordnung zutreffend« seien. »Wir beabsichtigen jedoch, unser Team in kürzester Zeit signifikant auf über das Doppelte zu steigern«, heißt es weiter, man befinde sich »aktuell in einem dynamischen Einstellungsprozess«. Pünktlich vor der Bundestagswahl.

Die Macher wollen »mit dem deutschsprachigen Programm einen Gegenstandspunkt zum einseitigen und oft interessengetriebenen Medien-Mainstream beziehen«, wie es auf der Website heißt. Ziel sei es, »eine Gegenöffentlichkeit herzustellen«. In einem Video bezeichnet sich der Sender wegen seiner Logofarbe »als grüne Gefahr« und spricht von anderen als »Feinden«. Die Chefredakteurin von RT in Moskau, Margarita Simonjan, drückte es jüngst so aus: »Wir verteidigen unser Land, wie die Armee.«



AfD-Rechtsaußen Höcke 2018: Gern gesehener Interviewgast

Foto: Screenshot / DER SPIEGEL

Zum 15. Jahr auf Sendung gratulierte sich der Moskauer Fernsehsender im Dezember selbst mit einem Video: Darin werden halbwegs realistisch animierte Staatschefs wie der damalige US-Präsident [Donald Trump](#), der französische Präsident [Emmanuel Macron](#) und [Angela Merkel](#) gezeigt. Die Kanzlerin sieht man bei einer Therapeutin, weil sie sich verfolgt fühle. In

Anspielung auf den Giftanschlag auf den russischen Oppositionspolitiker [Alexej Nawalny](#) untersucht Merkel Wasserflaschen, wischt sie ab und zieht dann die Vorhänge zu. »Sie arbeiten die ganze Zeit«, sagt sie zur Therapeutin. Auf deren Frage, wen sie meine, tippt Merkel auf ihrem Smartphone und hält es der Therapeutin hin. RT steht dort. Das Video endet mit dem Satz: »Sie sind verrückt nach uns.«

Der deutschsprachige Sender RT DE, so viel ist klar, macht sich gern größer, als er ist. Aber sein Einfluss wächst offenbar auch, vor allem seit der Coronapandemie und dem Giftanschlag auf Nawalny. Das Medium will zudem weiter expandieren: als regulärer Fernsehsender, der rund um die Uhr aus Berlin live senden soll, wie vor einem Monat angekündigt wurde.

Die Plattform verbreitet keine komplett erfundenen Fake News, die Desinformation verläuft subtiler. Die Berichtersteller verdrehen Tatsachen, vernachlässigen Fakten und säen so Misstrauen gegenüber Behörden, Politikern und klassischen Medien. Ganz bewusst setzen sie sich auch von offensichtlichen Verschwörungserzählungen ab, wie interne Unterlagen zeigen.

So sollen die Mitarbeiter laut einer internen E-Mail, die im Februar verschickt wurde, nicht behaupten, dass die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA von der amerikanischen Regierung orchestriert worden seien. Auch dürfe nicht verbreitet werden, dass die Coronapandemie nicht existiere. »Das heißt nicht, dass wir nicht bereit sind, einige kontroverse Ideen zu diskutieren«, etwa »die Effektivität von PCR-Tests«.

Wie schmal der Grat für die RT-Mitarbeiter ist, zeigt ein Beispiel in der Mail. So sei es nicht in Ordnung, wenn man schreibe, dass die Coronapandemie »staatlich ausgerufen« worden sei. Es sei aber in Ordnung zu schreiben, dass die Pandemie »von der Weltgesundheitsorganisation ausgerufen« worden sei, da die WHO sie zu einem offiziellen Fakt gemacht habe. Die Betonung liegt offenkundig auf »ausgerufen«, das Publikum versteht.

Auf Anfrage erklärt RT DE, es sei »selbstverständlich«, dass sie den »relevanten Meinungen der Bevölkerung ein Forum bieten möchten«. Ihre Richtlinien würden aktuell und natürlich auch zukünftig gelten und angewandt.

In den jüngsten Monaten hat sich RT DE zum Haus-und-Hof-Medium der »Querdenken«-Bewegung und anderer Corona-Skeptiker entwickelt. Die Plattform berichtet überdurchschnittlich viel über Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen, Ruptly sendet Livestreams.

Für die Redaktion hat sich das offenbar gelohnt. »Unsere Augustzahlen sind sehr gut. Sicherlich haben die ›Querdenken‹-Demonstrationen etwas geholfen«, schrieb Geschäftsführerin Dinara Toktossunowa am 5. September 2020 in einer E-Mail an die gesamte Redaktion. In den September sei man dann mit der »starken Berichterstattung zum Fall Nawalny stark gestartet«.



RT-Reporterin in Marienberg 2017

Foto: Uwe Meinhold / imago images

In weiteren E-Mails freuen sich die Chefs über »150–180.000 Views pro Tag« wegen Corona-Beiträgen, man habe ein »sehr signifikantes Wachstum« erreicht und sei bei den »Unique users«, also einzelnen Nutzern, im Vergleich zum Vorjahr um 41 Prozent gewachsen. In den vergangenen neun Monaten habe man 14 Millionen erreicht.

Auf Anfrage bestätigt RT DE die Echtheit der Nachrichten und schreibt: »Wir freuen uns über diesen Erfolg.«

Der wiederum macht den Verfassungsschützern Sorgen. »RT DE ist, gemeinsam mit Ruptly und Redfish, eine Gefahr für die Demokratie«, sagt der Chef eines Landesamts für Verfassungsschutz. »Der russische Staat hat

erkennt, dass man damit Reichweite und Wirkung erzielen kann.« Die Plattformen würden bei Desinformationskampagnen als Multiplikatoren funktionieren. »Das Senden auf allen Kanälen – dabei die Macht der Algorithmen ausschöpfend und die geringe Medienkompetenz vieler Konsumenten ausnutzend – klappt leider gut«, sagt er.

»Der russische Patient – Polittheater in der Berliner Charité« heißt zum Beispiel ein Video vom August vergangenen Jahres, in dem der erste RT-DE-Chefredakteur und heutige Chef der Strategieentwicklung, Iwan Rodionow, über die Vergiftung Nawalnys spricht. Mit einer Aneinanderreihung von Videoschnipseln und Screenshots suggeriert er, nicht [Russland](#) müsse aufklären, was passiert sei. Der Westen habe »Fragen zu beantworten«, sagt er. »Wer hatte zu dem Patienten nach seiner Landung in Berlin Zugang? In welchen Händen waren seine Proben?« Für die Berliner [Charité](#), wo Nawalny behandelt wurde, sei er nicht der erste »Auftragspatient mit geopolitischen Implikationen« gewesen.

Das Video reiht sich ein in eine Serie von Veröffentlichungen, in denen versucht wird, Russland zu entlasten und den Fall zu banalisieren. Das ist kein Zufall, es gibt klare Anweisungen der Chefs. So heißt es in einer E-Mail vom Februar, RT spreche »bei Nawalny nicht von einer Vergiftung«, sondern von einer »mutmaßlichen Vergiftung«. Zu diesem Zeitpunkt gab es längst keinen Zweifel mehr daran, dass Nawalny vergiftet worden war.



Demonstranten in Berlin, August 2020: »Meinungsbildung zulasten des Vertrauens in unsere Demokratie«

Foto: Screenshot / DER SPIEGEL

In der Nachricht geht es auch um eine Sprachregelung für Berichte über die von Russland annektierte Krim. »Wir sprechen in Bezug auf die Krim NICHT von einer Annexion. Wir bezeichnen es als Wiedereingliederung oder umschreiben den Vorgang.« Das sei »noch mal ganz wichtig für ALLE, auch die, die heute nicht anwesend sind«, heißt es in dem Schreiben.

RT DE berichtet immer wieder über die Annexion und schreibt etwa über »die gewaltfreie und dem Bevölkerungswillen gemäße Wiedereingliederung der Krim in die Russische Föderation«. Laut den Vereinten Nationen starben im Ukrainekrieg, der wenige Wochen nach Besetzung der Krim begann, bisher mehr als 13 000 Menschen.

Auf Anfrage bestätigt RT DE die Echtheit der Nachrichten und verteidigt die Anweisungen.

Grundsätzlich müssen sich die Mitarbeiter in Berlin an die Wünsche aus Moskau halten. »Wenn wir hochrangige Vertreter anfragen wollen, sollten wir dies in Koordination mit unseren RT-Kollegen tun«, heißt es in einer Nachricht von Dezember. Eine Mitarbeiterin in Moskau kümmere sich um Anfragen.

Anlass für die Nachricht war, dass RT DE den russischen Botschafter bei der Europäischen Union, Wladimir Tschischow, interviewen wollte. Am Ende führte die Anfrage von Berlin über Moskau nach [Brüssel](#) – wenn auch letztlich erfolglos, ein Interview erschien nicht.

Auf Anfrage erklärt RT DE, die Anweisung sei dazu da, »um eine zügige, einheitliche und unkomplizierte Abwicklung zu gewährleisten«.

Einige der deutschen Mitarbeiter sind offenkundig komplett auf Linie des Kremls. Eine Mitarbeiterin der ersten Stunde ist etwa Yasmine P., die bis heute für RT DE arbeitet. 2014 sagte sie in einem Interview: Wladimir Putin »hat sehr wahrhaftige Ansichten über die Welt, erklärt viele Probleme, er spricht sie an, die andere einfach totsichweigen«. Der russische Präsident hat es ihr offenbar angetan. Im selben Jahr gab Yasmine P. gemeinsam mit dem extrem rechten Verleger Jürgen Elsässer, dessen »Compact«-Magazin inzwischen vom Verfassungsschutz beobachtet wird, eine »Compact-Edition« über Putin heraus.



## Grundsätzlich müssen sich die Mitarbeiter an die Wünsche aus Russland halten.

Ein hochrangiger RT-DE-Mitarbeiter, Sebastian Range, schrieb jahrelang Artikel für das verschwörungsideologische Magazin »Hintergrund«, er wird bis heute im Impressum der Website genannt. Darin verbreitete er wilde Theorien über den 11. September 2001.

Florian Warweg, wie Range »Endredakteur« bei RT DE, ist seit dem Gründungsjahr dabei. Früher in der Linkspartei in Berlin-Neukölln aktiv, fällt er heute durch Selbstinszenierungen in der Bundespressekonferenz auf – und durch zynische Kommentare auf Twitter. So postete er im September ein Foto, auf dem Nawalny, umgeben von seiner Familie, im Krankenbett in der Berliner Charité zu sehen ist. Dazu schrieb er: »Wir präsentieren den angeblich »tödlichsten Nervenkampfstoff« der Welt: Nowitschok als Schönheitskur – ob bei Julia #Skripal oder jetzt #Nawalny.«

Julia Skripal wurde 2018 gemeinsam mit ihrem Vater, dem ehemaligen russischen Geheimdienst-Oberst und späteren Überläufer Sergei Skripal, in [Großbritannien](#) mit Nowitschok vergiftet. Beide überlebten den Anschlag knapp, ebenso wie im vergangenen Jahr Nawalny. Für die Giftanschläge werden russische Geheimdienste verantwortlich gemacht.

Auf die Anfrage zu den drei Mitarbeitern schreibt RT DE: Man habe darauf geachtet, »vielfältige Meinungen und Ansichten in unserem Team zu haben«. Diese müssten sich aber an die »strengen redaktionellen Standards und unsere Verpflichtung zu Sachlichkeit und Ausgewogenheit halten«. Grundsätzlich kommentiere man nicht das private Leben der Mitarbeiter.

Neben den festen arbeiten auch freie Autoren für die Plattform, sie werden häufig dafür eingesetzt, aktuelle Geschehnisse zu kommentieren. Diese »Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln«, heißt es auf der Website. In der Praxis weichen die Veröffentlichungen jedoch nur selten von der generellen Linie ab.

Da schreibt etwa der Konfliktforscher und Russlandverteidiger Leo Ensel neben Rainer Rupp, der zu DDR-Zeiten unter dem Decknamen »Topas« im Stasi-Auftrag die [Nato](#) ausspionierte. Auch die ehemalige österreichische Außenministerin der rechtspopulistischen FPÖ, Karin Kneissl, bei deren Hochzeitsfeier 2018 Putin mit ihr tanzte, kommentiert bei RT DE. Andere Autoren kommen aus einem Milieu irgendwo zwischen [DKP](#) und »Junge Welt«.

So manchen Funktionär und Politiker hindert all das nicht daran, bei RT DE in ein Mikrofon zu sprechen. Der umstrittene Bundesvorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, zum Beispiel hat keine Berührungsängste und gibt immer wieder Interviews zur inneren Sicherheit. Genau wie der ehemalige Kohl-Vertraute und frühere Vorsitzende der Münchner Sicherheitskonferenz, [Horst Teltschik](#). Oder Matthias Schepp, Vorstandsvorsitzender der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer und ehemaliger SPIEGEL-Journalist.

Von den Parteien lassen sich vor allem Abgeordnete der AfD befragen. Ob Parteichef [Tino Chrupalla](#), der rechtsextreme Thüringer Landeschef [Björn Höcke](#) oder der glühende Russlandfan und Bundestagsabgeordnete Waldemar Herdt, sie alle sind gern gesehene Interviewpartner des Senders. Auch als sich AfD-Politiker 2019 mit Vertretern des von Putin unterstützten Assad-Regimes in [Syrien](#) trafen, lieferte RT DE die passenden Bewegtbilder von vor Ort. Eine Anfrage zum Umgang mit dem Sender ließ die AfD unbeantwortet.



Politikerin Wagenknecht

Foto: Screenshot / DER SPIEGEL

Noch beliebter als bei der AfD ist RT DE aber in Teilen der Linkspartei. Andrej Hunko, europapolitischer Sprecher der Fraktion im [Bundestag](#), steht dem Sender gern zur Verfügung – und hat die passende politische Haltung,

egal ob bei Nato, [Venezuela](#) oder den USA. In seiner Fraktion ist er damit nicht allein: Von kremlkritischen Abgeordneten werden er und Kollegen wie [Sahra Wagenknecht](#), Alexander Neu, Zaklin Nastic oder [Diether Dehm](#) gar als »RT-Fraktion« bezeichnet. Die Bundestagsfraktion hatte auch kein Problem damit, einen Redakteur von RT DE einzustellen. Er arbeitet nun in der Abteilung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Linken im Bundestag. Auf Anfrage schreibt die Pressestelle, man halte sich an den Arbeitnehmerdatenschutz und könne deswegen keine Fragen dazu beantworten.

Der Bundestagsabgeordnete Dehm kommt der Plattform besonders nahe. Auf Weltnetz TV, einem Internetprojekt, das er mit anderen gründete, gab es pünktlich zum Start von RT Deutsch 2014 ein Interview mit dem damaligen Chefredakteur Rodionow. Einer von Dehms Mitgründern bei Weltnetz TV ist wiederum zu diesem Zeitpunkt Anteilseigner bei einer anderen Medienfirma, Salve.tv. Der Thüringer Regionalfernsehsender übernahm 2015 plötzlich die Sendung »Der fehlende Part« aus dem Programm von RT Deutsch und sorgte bundesweit für Schlagzeilen. Mit einer früheren Anteilseignerin von Salve.tv war Dehm über Jahre geschäftlich verbunden. Dehm ließ eine Anfrage dazu unbeantwortet.

Auf die Frage, wie bedeutend die kremlnahe Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der Partei ist, teilen die Linkenchefs [Katja Kipping](#) und [Bernd Riexinger](#) mit: »In der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Partei spielt RT DE keine große Rolle.«

Auch Politiker anderer Parteien sprachen schon in RT-Kameras, etwa Wirtschaftsminister [Peter Altmaier](#) oder Verteidigungsministerin [Annegret Kramp-Karrenbauer](#), beide von der [CDU](#), [Katarina Barley](#) und [Sigmar Gabriel](#) von der [SPD](#), [Wolfgang Kubicki](#) von der [FDP](#). Insgesamt sind die anderen Parteien jedoch wesentlich vorsichtiger im Umgang mit dem Propagandasender.

**»RT betreibt keinen Journalismus, sondern gezielt Desinformation.«**

So hat sich etwa die Bundesgeschäftsstelle der FDP entschieden, Anfragen von RT DE vorerst nicht zu bedienen, wie eine Sprecherin auf Anfrage mitteilt. RT DE mache »staatliche gelenkte PR unter dem Feigenblatt vermeintlicher journalistischer Neutralität«. Es gehe »eine Gefahr für die Qualität und Faktengebundenheit unseres politischen Diskurses aus«.

Die CDU antwortet zwar, dass sie alle Medienanfragen beantworte, schreibt aber auch: »Wir erleben Russia Today nicht als Nachrichtensender.« Das Ziel

des Senders sei »offenkundig die Desinformation und einseitige Berichterstattung«. Er sei keine vertrauenswürdige Quelle.

CSU-Generalsekretär Markus Blume sagt: »RT betreibt keinen Journalismus, sondern gezielt Desinformation.« Und: »Wir müssen unsere Demokratie und den demokratischen Diskurs stärken gegenüber solcher Einflussnahme aus dem Ausland.«

Bei der SPD heißt es, man habe so gut wie keine Berührungspunkte mit dem Sender. Ihr Bundestagsabgeordneter Uli Grötsch, Innenpolitiker und Mitglied des Parlamentarischen Kontrollgremiums zur Kontrolle der Nachrichtendienste, dagegen sagt, RT DE beschäftige ihn und den Bundestag seit Jahren, aber in anderer Hinsicht: Man befasse sich »in den zuständigen Gremien sehr intensiv mit russischer Einflussnahme«. Das Problem »nehmen wir sehr ernst und beraten fortdauernd über geeignete Gegenmaßnahmen«.

Auch die Grünen gehen mit Anfragen der Plattform »zurückhaltend« um, wie ein Sprecher mitteilt. Ihre medienpolitische Sprecherin im Bundestag, Margit Stumpp, sagt, die Ankündigung des Kremlkanals, bald rund um die Uhr auf Sendung zu gehen, sei »für Deutschland als Demokratie eine schlechte Nachricht«. Stumpp sieht »langfristig eine relevante Beeinflussung der öffentlichen Meinungsbildung zulasten des Vertrauens in unsere Demokratie«.

Bislang hat RT DE allerdings noch nicht versucht, eine Sendelizenz zu bekommen. Weder in Berlin und [Brandenburg](#) noch in einem anderen Bundesland liege bisher ein Antrag vor, erklärt eine Sprecherin der Medienanstalt Berlin-Brandenburg. Bis zum angekündigten Sendestart im Dezember ist aber auch Zeit, ein Antrag im Sommer würde wohl noch rechtzeitig beraten werden.

Fraglich ist vor allem, wie RT DE den Rundfunkstaatsvertrag umschiffen will. Denn der untersagt einen Rundfunkbetrieb staatlicher Stellen in Deutschland. Doch es gibt Schlupflöcher. Eine Option wäre das Ausweichen in ein anderes Land. Mit einer Lizenz aus einem EU-Staat etwa könnte man hierzulande senden.

Nach SPIEGEL-Informationen stehen deutsche Behörden daher in engem Austausch mit ihren Kollegen aus anderen EU-Staaten.